

## Der Zusammenhang von Prolog und Haupttext im ‘Tristan’ Gottfrieds von Straßburg am Beispiel der *êre*

### Grundgedanke

In meiner Dissertation beschäftige ich mich mit dem Zusammenhang von Prolog und Haupttext im ‘Tristan’ Gottfrieds von Straßburg. Dieser Zusammenhang basiert für mich in erster Linie auf der Wiederholung von Wortpaaren des Prologs im Haupttext. Unter Wortpaar verstehe ich zwei Wörter, die mit der Konjunktion *und(e)* verbunden sind. Eine exakte Definition der Bezeichnung «Wortpaar» unter Berücksichtigung der mittelalterlichen Rhetorik und unter Abgrenzung zu anderen Arbeiten, die bereits andere Aspekte mit diesem Terminus bezeichnet haben, ist ein Ziel meiner Arbeit.

Neben den Wortpaaren untersuche ich auch Einzelwörter, die im Prolog mit den Paaren gemeinsam in einem Satz vorkommen. Im Falle der *êre*, die mit *lop* ein Wortpaar bildet, ist das zugehörige Einzelwort die *list*:

*Êre unde lop diu schephent list  
dâ list ze lobe geschaffen ist:  
swâ er mit lobe geblüemet ist,  
dâ blüet aller slahte list.*

(Gottfried von Straßburg, ‘Tristan’. Hg. von MAROLD/SCHRÖDER Berlin 2004, V. 21–24.)

Dass sich diese Konstellation von Wortpaar und Einzelwort im Haupttext wiederholt, ist nur ein Aspekt, den ich in meinem Referat nachweisen möchte. Denn auch das Wort *êre* allein erfährt im Laufe des Romans Ausdeutungen und Umwertungen, die mit dem Prolog in Zusammenhang gebracht werden können.

### Vorgehensweise

Den Grundstein für meine Analyse legen Tabellen, in denen ich das Auftreten sämtlicher Wortpaare und Einzelwörter im Kontext von einem Vers festhalte. So kann ich genau nachverfolgen, wo die Prologwörter im Haupttext wiedererscheinen. Diese Wörter werden dann in zwei Schritten untersucht. Zuerst bestimme ich mit Hilfe von Lexika und einschlägiger Sekundärliteratur die Semantik der zu untersuchenden Wörter genau, um sie von allen Auslegungen freizuhalten, die nicht auch tatsächlich in ihrer Semantik angelegt sind. Im Anschluss daran analysiere ich die in den Tabellen vermerkten Textstellen und kann so Gottfrieds spezifische Verwendungsweisen ausfindig machen. Diese Verwendungsweisen werden dann am Ende dafür genutzt, den Prolog neu zu interpretieren. Ziel ist also, den Prolog mit der Sprachverwendung zu lesen, wie sie Gottfried auch im restlichen Roman intendiert.

Gleichzeitig soll damit nachgewiesen werden, dass Prolog und Haupttext in einer untrennbaren inhaltlichen Verbindung zueinander stehen. Am Beispiel der *êre* lässt sich gut zeigen, wie die allgemeinen Phrasen des Prologs im Haupttext als konkrete Handlungen wiederkehren.